



24.03.2006

## Das Heimat-Los

### Ausstellung "Heimatbilder" in der Landeszentrale für politische Bildung

LOTHAR KRONE

Am Beginn einer jeden Biografie diktiert der Zufall die Orte unserer Verwurzelung. Später, wenn wir die freie Wahl haben, suchen wir uns das Stück Heimat, an das wir dann auch unser Verlangen nach Glück binden. Eine Ausstellung in der Landeszentrale für politische Bildung ist der Frage nach dem Wesen unseres Heimatgefühls auf den Grund gegangen. Unter dem Titel "Heimatbilder" zeigen Björn Gripinski Fotografien, Stefan Lierse Grafiken und Patrick Weiss Malerei.

Bestandteil der Ausstellung ist zudem eine eigens für die Vernissage zusammengestellte Ton-Collage des Komponisten Peter Gotthardt, in der Versatzstücke unserer musikalischen Erinnerungskultur oft provokant oder augenzwinkernd ironisch miteinander verwoben sind. Diesen gebrochenen und manchmal desillusionierend trivialen Zugang auf den Begriff Heimat kann man als bestimmendes Merkmal dieser Schau ausmachen.

"Uns're Heimat, das sind nicht nur die Städte und Dörfer", klingt es aus den Tonboxen und ist brutal in den Bildern einer Art Antiidylle visualisiert. Der Begriff Heimat, so verrät es uns Wilhelm Raabe, leitet sich vom alten Wort "Heime" ab und meint den Himmel über uns. Wenn das stimmt, dann zeigen die popfarbigen Bildwelten des von Berlin-Steglitz nach Potsdam wendeemigrierten Weiss den Verlust von Heimat.

Seine Himmel sind druckfarbene Ersatzflächen aus dem Werbekatalogrepertoire. Die mit dem Computer arrangierten Segmente erinnern an die Bilderflut privater Fensehkanäle und texten unverblümt "Deutschlands kleine Preise" oder blenden uns mit Fastfood-Logos. Weiss will, so sagt er, "die neue Esskultur, die neue Wohnkultur und den neuen Stolz" abbilden und überrascht uns eingeübte Potsdam-Park-Süchtige damit, dass seine Arbeiten "Momentaufnahmen der neuen Heimat" sind. Auch die Zeichnungen des von Magdeburg nach Potsdam gezogenen Stefan Lierse fußen auf fotografischen Vorlagen. Allerdings sind die meist mit dem Grafikstift umgesetzten Kleinformate deutlich reduzierte, lineare Umsetzungen der vom Objektiv abgelichteten Realitäten. Auch seine Motive konterkarieren geradezu den landläufigen Heimatbegriff. Panzer, Kosmonauten und bullige Landtraktoren sind für die meisten Betrachter sicher nicht das, was ihnen zum Begriff Heimat einfällt. Trotzdem erschließt sich gerade in seinem illustrativen Zeichenstil und den Themen sehr deutlich das Bekenntnis: "Heimat wird für mich immer auch DDR sein." Diese Blätter leben geradezu vom Gefühl des Erinnerens. Es sind gezeichnete "Déjà-vus".

Den Fotografen Björn Gripinski hat es dereinst zum Studium von Magdeburg nach Potsdam verschlagen. Von ihm stammt die hochinteressante Frage: "Warum ist so viel Traurigkeit in mir, wenn ich an Heimat denke?" Kurioserweise sind es die eigenen Fotos, die mit jedem weiteren Motiv auch eine Antwort zementieren. Die Stätten unserer Erinnerung haben etwas Deprimierendes, wenn wir sie nach Jahren wieder besuchen. Zerfallene Gebäude, eine tödlich einsame Spielplastik im Betongeviert einer Plattenbauschule, das Gerümpel im Innern einer leergezogenen Baracke erinnern uns nicht an Heimat, sondern zerstören unsere Erinnerung. "Heimatbilder" aber, lehrt uns diese Ausstellung, sind naturgemäß ein äußerst flüchtiges Unterfangen. Dem Himmel sei Dank.

Ausstellung bis 15. Mai

---

© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam  
Realisiert von **icomedias** mit **ico»cms**